

Bücher : Der englische Patient

Autor(en): **Guetg, Marco**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **6 (1993)**

Heft [2]: **Die Besten 93**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-119871>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

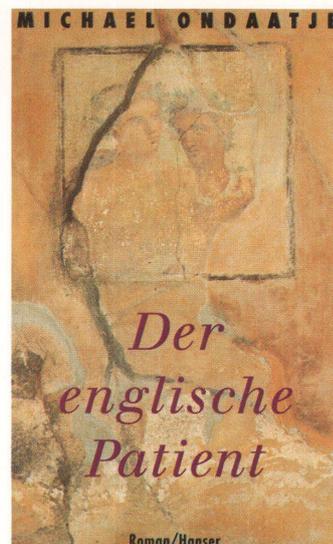
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücher

Die Jury

Rico Bilger, Buchhandlung Sec 52, Zürich
Andreas Isenschmid, Literaturkritiker DRS 2, Die Zeit
Gunhild Kübler, Literaturkritikerin NZZ
Peter von Matt, Professor für Literatur, Uni Zürich
Christian Seiler, Weltwoche

1



Der englische Patient

Nach der Lektüre von Michael Ondaatjes Roman «Der englische Patient» kann nur bestätigt werden, was die «10 vor 10»-Jury entschieden hat: ein Meisterwerk, das beste Buch des Jahres 1993.

Michael Ondaatje, der 1943 in Sri Lanka geborene Autor, ist holländisch-tamilisch-singhalesischer Abstammung, lebt seit 1962 in Kanada und lehrt an einem College in Toronto Literaturwissenschaft. «Der englische Patient», letztes Jahr in Kanada vorgelegt und rechtzeitig auf die Frankfurter Buchmesse in einer hervorragenden deutschen Übersetzung erschienen, spielt im Frühling 1945. Der Zweite Weltkrieg ist vorbei, Europa liegt in Trümmern. In einer zerbombten Villa nördlich von Florenz hausen vier Menschen, Strandgut des Krieges: Hana, eine zwanzigjährige kanadische Krankenschwester, pflegt einen namenlosen Halbtoten, einen Piloten, den die Alliierten in einer nordafrikanischen Wüste aufgelesen haben. Seine Identität ist unklar. Er ist der englische Patient, ein schwarz verkohlter Mensch, an dem nichts mehr ist als seine Stimme und sein Kopf, in dem unendlich viel Wissen gespeichert ist: über Waffen wie über Trompe l'oeils, über Pflanzen wie über Gerüche, nicht zuletzt aber über die Wüste, in der er, brennend, mit dem Flugzeug abgestürzt war. Weiter in dieser brüchigen «Lazarett-Villa» in der Toskana angeschwemmt

werden: David Caravaggio, einst ein Meisterdieb, der für die Alliierten gearbeitet hatte und von den Deutschen an beiden Händen verstümmelt worden war, und schliesslich der stillverschwiegene Kip, ein junger Sikh; er arbeitete in englischen Diensten als Experte für Bombenentschärfungen.

Strudel der Vergangenheit

Vier Menschen begegnen sich an einem stillen Ort, der zum Symbol wird für das, was Europa zu jener Zeit war: ein kaputter Kontinent. Noch gibt es keine Zukunft, und die Vergangenheit zerrt an der Existenz. Hier, wo es nichts zu suchen gibt, wo der Tod dem Leben näher ist, erzählen sie sich aus ihrem Leben. Aus einem Durcheinander von bruchstückhaften Episoden, aus einem Wirrmis von Erinnerungen, Täuschungen und Varianten, schält sich nach und nach ihre Lebensgeschichte heraus, werden aber auch ihre Ängste und Geheimnisse, ihre Wünsche und Enttäuschungen offenbar. In einem feinen Gespinnst der sich entwickelnden Beziehungen kreist die Geschichte um den rätselhaften Patienten. Möglicherweise ist er kein Engländer, sondern der ungarische Graf Almásy, ein legendärer Wüstenforscher der Dreissigerjahre, der später mit Rommels Afrika-Korps kollaboriert haben soll. Ondaatje setzt seine Protagonisten derart kunstvoll in den Strudel der verschleierte Vergangenheit, dass bald die Liebesgeschichte des Pati-

enten als Zentrum des Romans sichtbar wird – jene verbotene Liebe zu Katherine Clifton, der frischverheirateten Frau seines Freundes und Wüstenforschers, die tödlich endet. Das letzte, was der Patient aus seinem früheren Leben gerettet hat, ist seine Herodot-Ausgabe, die er mit eingelegten Notizen, Skizzen und Landkarten ergänzt hat. Herodots «Historien» aus dem fünften Jahrhundert vor Christus sind der rote Faden im Leben Almásys. Auf Herodots Spuren findet er die Oase Zurzura, und ein Satz Herodots definiert das Koordinatensystem eines Menschenlebens im Angesicht der Wüste und im Angesicht der Zeit: «Denn jene Städte, die einst gross waren, müssen nun klein geworden sein, und jene, die zu meiner Zeit gross waren, waren klein in der Zeit davor... Menschenglück ist nie von Dauer.»

Diskreter Erzähler

«Der englische Patient» ist ein Mosaik aussergewöhnlicher Menschen in ausserordentlichen Situationen: jene des Krieges und der Liebe, der Freundschaft und des Verrats. Ondaatjes Erzählverfahren, das Dialog und Bericht, dokumentarisches Zitat und subjektiven Monolog wechselnd handhabt, zugleich aber allen Personen ihr existentielles Geheimnis lässt, bedient sich immer wieder auch lyrischer Mittel. Ondaatje ist ein zarter und ungemein diskreter Erzähler; er zeichnet seine Geschichten pa-

stellfarben, nirgends stören grelle Tupper. Seine Kunst ist die Kunst der Andeutung. Angedeutet wird auch, was kommt. Man ahnt einen Neubeginn. Das, immerhin, ist tröstlich. Trotz Krieg.

Marco Guetg

Michael Ondaatje, Der englische Patient. Roman. Hanser Verlag, München 1993. 41 Franken.

Marco Guetg ist Feuilletonredaktor bei der «Bündner Zeitung».

Michael Ondaatje



Bild: Ekko von Schwitnow